



**Sindelfingen:** Schaubühne überzeugt im Theaterkeller

## Dieser Tartuffe macht Laune

Von unserem Mitarbeiter  
Matthias Staber

Als aktuelle und spritzige Komödie präsentiert sich der Tartuffe der Sindelfinger Schaubühne. Bei der Premiere von Molières Stück rund um geheuchelte Frömmigkeit und religiösen Despotismus am Samstag vergnügten sich die Zuschauer im vollen Theaterkeller vorzüglich.

Wie er sich aufplustert, dieser Tartuffe! Weiß er sich beobachtet, steckt er seine Nase tief ins Gebetbuch, schwingt frömmelnde Reden und schwingt die moralische Keule. Dabei stopft er sich den Wanst voll und macht sich auch noch an die Frau seines Gönners Orgon heran. Tartuffe verkörpert alles, was an Religion unangenehm ist: Arroganz, die sich als Demut tarnt. Egoismus, als Nächstenliebe verpackt. Rücksichtsloses Durchsetzen eigener Interessen, die als von höherer Macht gesetzt verkauft werden.

Daniel Bayer genießt diese Rolle: Wie er den Heuchler gibt, den Grabscher von Gottes Gnaden, verschmitzt und gnadenlos, macht Laune. Flankiert wird Bayer von nicht minder gut besetzten Rollen: Katrin Schwarz gibt die freche Zofe Dorine, die eigentliche moralische Instanz des Stücks, mit kokettem Eifer, witzig und sympathisch.

Marc Lobmeyer hat als verblendeter Hausherr Orgon, bei dem Naivität, verblendete Religiosität und herrische Gewaltbereitschaft als explosives Gemisch gären, keine leichte Aufgabe. Verblüffend, wie er aus dieser Figur temporeichen Witz herauskitzelt.

Überhaupt zeigt das gesamte Ensemble unter der Regie von Dorothea Meert (Dorothea Bühler, Gisela Samesch, Volker Bönnisch, Alexandra Brehm, Jens Reinheimer, Frank Kilchert, Tristan Materna) Gespür für Details, Tempo und Komik: Die Holzschnitte Molières erwachen zu witzigem Leben, der Transfer aus dem Jahr 1669 in die Gegenwart gelingt formidabel.

Nebenbei führt das Stück brandaktuell vor, wie unterhaltsame Religionskritik funktionieren kann: Die mit knapp zwei Stunden Spielzeit kompakte und kurzweilige Aufführung des Tartuffe durch die Sindelfinger Schaubühne könnte als Paradebeispiel für das „subversive Lachen“ herhalten, das der Konstanzer Philosoph Hubert Schleichert im Umgang mit Fundamentalisten einfordert. Ob diese Komödie anno 2008 eine Breitseite gegen Religion abfeuert, oder nur deren Missbrauch tadelt, muss der Zuschauer mit sich selbst ausmachen.

■ Weitere Aufführungen um 20 Uhr im Sindelfinger Theaterkeller am 11., 13., 14., 15., 18., 24., 26., 27., 28., 29. Juni.

Daniel Bayer als Tartuffe, hier im Bild mit Gisela Samesch, überzeugt im Theaterkeller ebenso wie die anderen Darsteller der Schaubühne Sindelfingen. Bild: z